

Der Menschenfresser

Autor(en): **Sauter, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dies und das

Dies gelesen (in der *Schweizer Woche*): «Arbeit adelt, heisst es. Vor allem, wenn sie besoldet ist.»

Und *das* gedacht: Es liessen sich durchaus Arbeiten denken, die adeln, weil sie *nicht* rentieren!
Kobold

Konsequenztraining

Vor 15 Jahren war in der Rubrik *Konsequenztraining* im Nebi zu lesen: «Wahrscheinlich ginge manches besser auf der Welt, wenn nicht so viele Weltverbesserer an ihr herumbasteln würden.» Dem wäre auch heute nichts beizufügen.
Boris

Aufgegabelt

Die Monate haben es eilig. Die Jahre haben es noch eiliger. Und die Jahrzehnte haben es am eiligsten. Nur die Erinnerungen haben Geduld mit uns. Besonders dann, wenn wir mit ihnen Geduld haben.
Erich Kästner

Äther-Blüten

In der heiteren Fernsehsendung «Schneestüber» war zu hören: «Wänn's Eichhörnli git, dänn sötts eigentlich doch au Eichnüdeli gäl»
Ohohr

Der Menschenfresser

Der Ältestenrat der Menschenfresser hatte beschlossen, die Menschenfresser etwas mit Kunst und Kultur vertraut zu machen, da das Menschenfressen mit den Jahren doch ein bisschen eintönig geworden war.

So besuchte auch der Menschenfresser in unserer Geschichte einen Vortrag, und das passte dem Menschenfresser ganz gut, da er sich am Vortag den Magen verdorben hatte und zur Einsicht gekommen war, mit etwas Kultur würde sich das in Zukunft vermeiden lassen.

Der Vortrag war sehr interessant und plastisch, wie man zu sagen pflegt. Der Menschenfresser hörte von Menschen, die Farbe auf Wände pinselten, und kleinen Kerlen, die es mit einem gewissen Schneewittchen trieben. Der Redner machte am Schluss die Ankündigung, dass am nächsten

Samstag ein bekanntes Künstlerpaar die Menschenfresser besuchen werde, um ihnen ihre Künste zu demonstrieren.

Da freute sich der Menschenfresser, und am Samstag ging er in die Menschenfresser-Aula, in der sich normalerweise Menschenfressermänner und Menschenfresserfrauen trafen, um für ein Stündchen Gefallen aneinander zu finden. Nach dem Vorprogramm trat dann das bekannte Künstlerpaar auf, und Kurt Felix demonstrierte, wie man einen Fruchtemixer richtig handhabt, und Paola lächelte, weil sie es sofort begriffen hatte.

Die Menschenfresser jubelten. Auch unser Menschenfresser jubelte, denn ihm war klar geworden, dass er an einer bedeutenden künstlerischen Veranstaltung teilgenommen hatte.

Fritz Sauter

Konsequenztraining

Immer wieder werde ich von Bekannten, ab und zu sogar von entfernteren Nebilesern mit Vorwürfen bedacht, meine Beiträge seien aufmüppig, aggressiv, negativ. Dabei ist dies gar nicht meine Schuld, sondern die des Nebelspalters: Der weigert sich seit Jahrzehnten, die Textlein rosarot zu drucken!
Bohoris

Max kommt von den Ferien aus Venedig zurück.

«Wie hat es dir dort gefallen?» wird er am Stammtisch von den Kollegen gefragt. Max erzählt: «Die Leute haben vielleicht Nerven. Alle Strassen sind überschwemmt, aber sie singen den ganzen Tag!»

Ein Meteorologe: «Die Sonne lacht nicht. Die Sonne tut nur ihre Pflicht!»

Er: «Möchtest du mein Los mit mir teilen?»

Sie: «Wieviel hast du denn gewonnen?»

«Mein Mann bewundert alles an mir!»

«Und was bewunderst du an ihm?»

«Seinen Geschmack!»

Der Ehemann in den Ferien zu seiner Frau: «Ich trage die Verantwortung, ich trage dich sogar auf Händen – und du willst nicht einmal die Koffer tragen!»

